Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 14-15

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 14/15

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 6. April 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112e année. Berne, 6 avril 1979

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins
Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois

Mittwoch, 25. April 1979, vormittags punkt 9 Uhr
(eventuell mit Fortsetzung am Nachmittag)
im Rathaus Bern
Mittagessen im Bahnhof-Buffet (2. Stock)

Geschäfte

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer
3. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellen der Zahl der Stimmberechtigten
4. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 26. April 1978 (siehe Berner Schulblatt Nr. 26/27 vom 30. Juni 1978)
5. Jahresberichte
   a) des Kantonalvorstandes
   b) der Redaktoren des Berner Schulblattes und der Schulpraxis
   c) der Pädagogischen Kommission
   d) des Kurssekretariates
   e) der Primarlehrerkommission
   f) der Logierhauskommission
   g) der Alterssiedlungskommission
   h) des Nyafaru-Komitees
6. Tätigkeitsprogramme
   a) des Kantonalvorstandes
   b) der Pädagogischen Kommission
   c) der Primarlehrerkommission
   d) der übrigen Kommissionen
   e) des Kurssekretariates
7. Teilungsrechnung BLV/SEJ
8. Vergabungen
9. Weiterführen der Regelung für die Stellenlosen und die Sondermitglieder und Anpassung der Beiträge an diejenigen der Kollektivmitglieder.
10. Ersatzwahl von Mitgliedern der Aufsichtskommission der Lohnersatzkasse
11. Reglement für die Jugendschriftenkommission
12. Schlussbericht der Strukturkommission
13. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Die Versammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV
Dr. Hans Rudolf Neuenschwander

Mercredi 25 avril 1979, à 9 heures précises
(éventuellement séance de relevée l'après-midi)
Hôtel du Gouvernement, Berne
Repas de midi au Buffet de la Gare (2e étage)

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués
2. Désignation des scrutateurs et des traducteurs
3. Approbation de l'ordre du jour et appel
4. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 26 avril 1978 (voir «Ecole bernoise» No 26/27 du 30 juin 1978)
5. Rapports annuels
   a) du Comité cantonal
   b) des rédacteurs de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis»
   c) de la Commission pédagogique
   d) du Secrétariat au perfectionnement
   e) de la Commission des enseignants primaires
   f) de la Commission du home pour étudiants
   g) de la Commission des logements pour retraités
   h) du Comité d'aide à Nyafarou
6. Programmes d'activité
   a) du Comité cantonal
   b) de la Commission pédagogique
   c) de la Commission des enseignants primaires
   d) des autres commissions
   e) du Secrétariat au perfectionnement
7. Décompte du partage SEB/SEJ
8. Dons
9. Prolongation de la réglementation pour les enseignants sans place et les membres extraordinaires et adaptation des cotisations à celles des membres collectifs
10. Remplacement de membres dans la Commission de surveillance de la Caisse de compensation des traitements
11. Règlement de la Commission des lectures pour la jeunesse
12. Rapport final de la Commission des structures
13. Divers et imprévus

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SEB
Dr Hans Rudolf Neuenschwander

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten und die Nummern des Berner Schulblattes mit den Jahresberichten, den Rechnungen und den Unterlagen zur Abgeordnetenversammlung mitzubringen. Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen für die Fahrt (Kilometerentschädigung) und gegebenenfalls für die Übernachtung ausbezahlt. Das gemeinsame Essen im Bahnhofbuffet ist für sie frei (Statuten Artikel 44; Geschäftsreglement Nr. 1, § 21).

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section, ainsi que des numéros de l'«Ecole bernoise» contenant les rapports annuels, les comptes et les documents relatifs à l'Assemblée des délégués. Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités toucheront l'indemnité de déplacement (indemnité kilométrique) et, le cas échéant, l'indemnité de logement. Le repas en commun au Buffet de la Gare leur est offert par la Société (Statuts, article 44; Règlement N° 1, § 21).

Jahresbericht über das Berner Schulblatt 1978

111. Jahrgang

Es möge einmal der letzte Jahrgang mit demjenigen vor zehn Jahren verglichen werden. Damals war das Berner Schulblatt bereits im zweiten Jahr mit der Schweizerischen Lehrerzeitung zusammengelegt worden. Die beiden verglichenen Jahrgänge enthalten unter anderem:

	1968	*1978*
Artikel «Schulpolitisches»	1	16
Berichte aus den Sektionen	20	2
Kursausschreibungen und -berichte	25	72
Artikel «Berufskundliches / Fachkundliches»	4	16
Total Seiten (inkl. etwa 70 Seiten Inserate)	380	
(Inserate aufgehoben)		406

Immer weniger Sektionen benutzen unser Vereinsorgan dazu, die Leser mit dem, was sie das Jahr hindurch beschäftigt und was an Tagungen geboten wird, bekannt zu machen. Woran mag dies liegen? Wird weniger und seltener diskutiert und getagt? Hat das Zusammengehörigkeitsgefühl nachgelassen? Haben die Sektionen an Bedeutung verloren? Fehlt es an sich zur Verfügung stellenden Berichterstattern?

Statt der Sektionen melden sich jetzt vermehrt die Stufenorganisationen zum Wort, was im Hinblick auf deren neue Bedeutung verständlich und begrüssenswert ist. So können unsere Mitglieder sich jetzt ständig orientieren lassen, womit sich der Gymnasiallehrerverein, der Mittellehrerverein und die Primarlehrerorganisation beschäftigen. Es konnten im Berichtsjahr sechsmal Mitteilungen aus dem Vorstand des Gymnasiallehrervereins, viermal aus dem Vorstand des Mittellehrervereins und dreimal solche aus der Primarlehrerorganisation publiziert werden. Aber auch der Haushaltungs- und Gewerbelehrerinnenverband, die Arbeitslehrerinnen und die Kindergärtnerinnen sandten Berichte ein. Aus den Sektionen, die ja bekanntlich alle Stufenorganisationen umfassen, erschienen vor allem noch Berichte über Kursveranstaltungen. Einzig zwei Sektionen (Seftigen und Thun-Land) schrieben über durchgeführte Versammlungen.

Neu erschien in regelmässigen Abständen unter dem Titel «Aus der Nähe betrachtet» (in der Tabelle oben nicht inbegriffen), was ein Schulinspektor (Dr. H. Röthlisberger, Burgdorf) anhand von Beobachtungen feststellen konnte. Mit seinen Erfahrungen und Schlussfolgerungen soll weder getadelt noch gelobt, sondern einfach zum Überdenken von oft unscheinbaren und doch wesentlichen Dingen im Schulehalten angeregt werden. Jedem seine Angelegenheit, sich betroffen oder bestätigt zu fühlen. Hauptsache, man merkt etwas.

Vor zehn Jahren machte man unserem Blatt – Berner Schulblatt und Schweizerische Lehrerzeitung gemeinsam – den Vorwurf, es habe Heftli-Charakter, sei ein Durcheinander von deutschen und französischen Texten, Beilagen in der Mitte und am Schluss des Heftes. Ob all diese Vorwürfe heute ganz unberechtigt wären? An gutem Willen, sie zum Verschwinden zu bringen, fehlte es in den vergangenen Jahren in der Redaktionskommission der SLZ nicht, wohl aber an den nötigen Krediten. (Wer ist bereit, höhere Abonnementsbeträge zu bezahlen?) Immerhin konnte einiges erreicht werden.

Allen Mitarbeitern und sonstwie am Berner Schulblatt Beteiligten sei abschliessend herzlich gedankt.

Hans Adam

Inhalt–Sommaire

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins 119
Assemblée des délégués de la Société des enseignants bernois 119
Jahresbericht über das Berner Schulblatt 1978 120
Jahresbericht über die «Schulpraxis»/Schweizerische Lehrerzeitung 1978 121
Jahresbericht 1978 der Pädagogischen Kommission 121
Jahresbericht 1978 der Fortbildungskommission BLV und des Kurssekretariates BLV 121
Jahresbericht 1978 der Kantonalen Primarlehrerkommission 122
16. Jahresbericht über das Logierhaus des BLV 123
Jahresbericht 1978 der Alterssiedlungskommission des BLV 123
Jahresbericht 1978 der Nyafaru-Schulhilfe BLV 123
Bernischer Gymnasiallehrerverein 124
Sektion Bern-Stadt 124
Turn- und Sportkurse 125
Rapport annuel 1978 de l'«Ecole bernoise» 125
Mesures de précaution à prendre dans l'enseignement. Point de vue de l'assureur en responsabilité civile 126
Ouverture d'une section d'informatique à l'Ecole d'ingénieurs de Bienne 127
Ecole de formation féminine de Tavannes 127
Pro Juventute 128
Centre de perfectionnement du corps enseignant 129
Mitteilungen des Sekretariates 130
Communications du Secrétariat 130

Jahresbericht über die «Schulpraxis»/ Schweizerische Lehrerzeitung 1978

68. Jahrgang

Hier eine Übersicht über die «Schulpraxis»-Themen des Jahres 1978:

SLZ Nr. Datum	Thema	Seitenzahl
4 26. 1.	Die Jugendlektüre in der Lehrerbildung	20
8 23. 2.	Berufliche Handlungsfelder des Lehrers	20
17 27. 4.	Religionsunterricht heute: Leitideen, Ziele, Inhalte	24
25 22. 6.	20 Jahre Didaktische Analyse von Wolfgang Klafki, Probleme einer Neufassung	16
35 31. 8.	Zum Thema Tier im Unterricht. Was wissen unsere Schüler von ihrem Körper?	16
39 28. 9.	Australien. Zur Geographie des 5. Kontinents	40
43 26. 10.	Vom Berner Bär zum Schweizerkreuz. Zur Ausstellung im Bernischen Historischen Museum und zur Museumspädagogik	32
	7 Hefte	168

Ausführlichere Angaben erscheinen in der Schweizerischen Lehrerzeitung.

H. R. Egli

Jahresbericht 1978 der Pädagogischen Kommission

Ein Ausschuss der PK bearbeitete wichtige Gesichtspunkte zum Schultheater. Das Ergebnis wird in einer «Schulpraxis» des Jahres 1979 publiziert. Die Darstellung soll Varianten des freien Spiels aufzeigen, aber auch Probleme aufführen, die sich beim Textspiel ergeben.

Aspekte des Drogenproblems im Schulalltag: Zuhanden der Leitung «aebi hus» wurde ein Fragenkatalog erarbeitet, zu welchem die fachkundige Seite Stellung nehmen soll. Wir hoffen, einige wichtige und praktische Tips zu erhalten, damit die gravierendsten Fehler nicht mehr passieren müssen.

Folgende Themen blieben in Arbeit und konnten noch nicht abgeschlossen werden: Erstellen von Arbeitsunterlagen zum Thema Naturschutz in Zusammenarbeit mit den Fachstellen, Handhabung der Korrekturen von Schülerarbeiten, mögliche und wirksame Formen der Junglehrer-Beratung, pädagogische Resignation. In Reserve stehen: Probleme der Primaroberstufe, Übertrittsfragen Primarschule–Sekundarschule, Leistungsbeurteilung in der Schule, Situation der Teilpensenlehrer.

Auf Ende Juni 1978 traten die Kollegen Orest Wullschläger (Präsident / Münsingen), Hans Marti (Langenthal) und Rolf Tschumi (Ersigen) aus der PK aus. An ihrer Stelle wurden gewählt: Rudolf Lehmann (Huttwil), Hans Müller (Biel) und Peter Siegenthaler (Langnau). Neuer Präsident der PK: Rudolf Lehmann.

Die PK wird nach wie vor die ihr übertragenen Aufgaben bearbeiten, jedoch auch in Zukunft oft unangenehme, für die Erziehung im Rahmen der Schule wichtige Probleme zur Darstellung bringen.

Pädagogische Kommission BLV / i. A.: *H. Aebischer*

Jahresbericht 1978 der Fortbildungskommission BLV und des Kurssekretariates BLV

Die Fortbildungskommission BLV hielt 1978 ihre 25. Sitzung seit ihrem Bestehen ab: Grund zu einer kleinen Rückschau und Feier. Seit dem Spätherbst 1970 hat sich die «Fortbildungslandschaft» wesentlich verändert. Man vergleiche nur etwa das damalige LFB-Angebot mit dem neusten Programmheft, und das nicht nur umfangmässig! Die LFB ist in nur wenigen Jahren zu einem bedeutenden und anerkannten Bestandteil einer Lehrerbildung geworden, die sich als vom Ausbildungsbeginn bis zur Pensionierung erstreckt versteht. Damit sind aber auch die Ansprüche, die an den amtierenden Lehrer von der LFB her gestellt werden – und dahinter stehen Erwartungen zum Beispiel der Öffentlichkeit – ganz wesentlich gestiegen. Man kann und darf vom Lehrer erwarten, dass er sich dauernd fortbildet. Der BLV hat dies immer betont und die grosse Selbstverantwortung des Lehrers sich und seiner Aufgabe gegenüber auch in die Grundsätze aufgenommen, die einst zur Schaffung der Fortbildungskommission und des Kurssekretariates führten. Der Lehrer wiederum kann und darf heute seinerseits viel grössere Ansprüche an die LFB stellen. Er erwartet nicht nur eine gute Organisation der Kurse, sondern auch ein in echter Weise seinen Bedürfnissen entgegenkommendes Angebot. Die vielen thematischen Orientierungs- und Aufarbeitungsmöglichkeiten mit verschiedensten Arbeitsformen gepaart, wie sie zum Beispiel im neusten Programmheft LFB ersichtlich werden, wollen den vielfältigen Wünschen und Bedürfnissen der Lehrer entgegenkommen. Allerdings bleibt es wiederum Aufgabe jedes einzelnen Lehrers, dieses Angebot zu prüfen und in der schon erwähnten Selbstverantwortung seine LFB zu planen.

Die gewaltige Entwicklung der LFB in so kurzer Zeit und in dieser Art wäre unmöglich gewesen ohne die sich in den letzten Jahren entwickelnde Zusammenarbeit der Trägerorganisationen LFB des Staates und der Lehrerorganisationen. Ein Zeugnis der verstärkten Zusammenarbeit im deutschsprachigen Kantonsteil ist die im Berichtsjahr geschaffene LFB-Konferenz: jeweils einige Zeit vor Redaktionsschluss für die Programmhefte treffen sich auf Einladung der ED-Zentralstelle für LFB die Trägerorganisationen (Kurssekretariat, Vertreter der Regionen BLV und der angeschlossenen Verbände, Bernischer Verein Handarbeit und Schulreform) zu einer Informations- und Planungsaussprache. Ziel ist, direkte

Konkurrenzierung zu vermeiden, gemeinsame Verständnisgrundlagen zu erarbeiten und vor allem die Arbeit der Sektionen und Verbände zu stärken.

Eine ähnliche Aufgabe erfüllt die jährliche Tagung der Beauftragten LFB des BLV und der angeschlossenen Verbände. Jedes Mal wird zudem auch ein für die Sektionen wichtiges Arbeitsfeld ausgeleuchtet, so 1978 die Heimatkunde. Es wurde versucht, das heimatkundliche Heute und Entwicklungen auf diese unsere Zeit hin darzustellen und auf Quellen und Hilfsmaterialien hinzuweisen, die über den schriftlich-historischen Bericht hinausgehen. Eine solche Arbeit in der LFB kann für alle Unterrichtsstufen fruchtbar werden.

Das zahlenmässige Kursangebot des Kurssekretariates hielt sich im Rahmen der letzten Jahre. Praktisch alle Kurse waren gut belegt. Einige mussten mehrfach geführt werden. Als besonderer Anlass darf das zweitägige Seminar im November in Bern über den pädagogischen Auftrag des Lehrers gewertet werden. An dieser Besinnung und Auseinandersetzung über die Grundlagen schulischen Tuns nahmen über 100 Kolleginnen und Kollegen teil.

Alle Kurse und auch die indirekten Kosten des Kurssekretariates wurden von der ED subventioniert. Dass eine so rasche Entwicklung und von den Lehrerorganisationen mitgetragene LFB überhaupt möglich war, ist nicht zuletzt der grosszügigen Bereitstellung öffentlicher Gelder für die LFB zuzuschreiben. Dies sei hier mit Nachdruck und bestem Dank an die Subventionsbehörden vermerkt!

Für die im Herbst 1979 beginnenden Semesterkurse werden ebenfalls recht erhebliche Kredite freigestellt werden müssen. Die Fortbildungskommission hat sich im Berichtsjahr an der Vernehmlassung der Planungsgrundlagen beteiligt und dabei auch den modellhaften Ansatz auf eine rekurrente Lehrerbildung hin sehr begrüsst. Der Kanton Bern leistet hier und auch in der Kursanlage Pionierarbeit.

Das Jahr 1978 brachte recht viele Mutationen. Aus der Fortbildungskommission BLV traten Nationalrat Bratschi, Hans Gerber als Delegierter der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform und die beiden BMV-Vertreter Hans Ulrich Roth und Jürg Kaeser zurück. Letzterer vertrat zusammen mit Frau Ida Ratschiller und Fritz Zumbrunn während zweier Amtsperioden auch die Interessen des BLV in der deutschsprachig-staatlichen Kommission; nun sind alle drei auf Jahresende zurückgetreten. Im Kurssekretariat mussten im Verlauf des Jahres Monique Brélaz als Halbtagssekretärin und Frau M. Rikli als nebenamtliche Buchführerin ersetzt werden. Alle haben sich treu und mit Hingabe für ihr Amt oder ihre Aufgabe eingesetzt; sie verdienen den Dank der Lehrerschaft, der Fortbildungskommission und des Kurssekretärs.

Die Rechnung des Kurssekretariates wurde im Bereich der direkten Kurskosten auf einen neuen Kontenplan umgestellt. Die Buchführung der einzelnen Kurse wird so übersichtlicher. Der Zusammenzug bleibt praktisch von dieser Massnahme unberührt. Die Umstellung wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Treuhandbüro des BLV vorgenommen.

Fortbildungskommission BLV
Der Präsident: *Ernest Friedli*
Der Kurssekretär: *Heinrich Riesen*

Jahresbericht 1978 der Kantonalen Primarlehrerkommission

1. Internes: Im vergangenen Jahr konnte die PLK in ihrer bisherigen Zusammensetzung arbeiten. Für 1979 ist aber mit mindestens einer Änderung zu rechnen: Kurt Kocher wird zurücktreten, weil er eine volle Amtsdauer mit uns gearbeitet hat.

2. Geschäfte: Die PLK hat sich in sechs Sitzungen (und einer Präsidentenkonferenz) neben vielen Einzelgeschäften mit folgenden Problemen befasst:

Lektionentafel Oberstufe

Es zeigte sich, dass hier einzelne Verschiebungen materiell und organisatorisch schwer durchzuführen sind. Deshalb wurde in einer Umfrage versucht, das Problem in einen grösseren Zusammenhang zu stellen und den ganzen Lehrplan im Hinblick auf bisherige Erfahrungen zu überprüfen. Es wurde auch untersucht, auf welchen Gebieten das Amt für Unterrichtsforschung sich mit entsprechenden Arbeiten befasst. Die Auswertung, die im 1. Quartal 1979 erfolgen wird, sollte zeigen, wie stark das Bedürfnis nach Änderungen allgemein ist, und wo solche gesucht werden müssen.

Strukturreform

Durch die Berichte des Vertreters der PLK in der Strukturkommission, Armin Schütz, konnte deren Arbeit ständig verfolgt werden, und in mehreren Sitzungen konnten einzelne Probleme besprochen und unsere Haltung dazu präzisiert werden. Die im Ergebnis vorgesehene Struktur vermag wohl keiner Gruppe alle Wünsche zu erfüllen; eine gewisse Kompromissbereitschaft ist auch von seiten der Primarlehrerschaft erforderlich.

Lehrerausbildung

Mit dem Grossratsbeschluss vom Februar 1978 ist das Fernziel der sechsjährigen Ausbildung nicht erreicht worden. Die PLK verfolgt die Weiterentwicklung aufmerksam; so war zum Beispiel die Motion Rychen (Gesamtkonzeption der Lehrerbildung) Anlass zu Fragen über die künftige Ausgestaltung der Ausbildung. Es erscheint uns selbstverständlich, dass die Lehrerschaft am jetzigen Aufbau und an der künftigen Arbeit äusserst interessiert ist und erwartet, dass ihre Meinung gehört wird.

Wiederwahlen 1980

Verschiedene Aspekte der Wiederwahlen beschäftigten die PLK, vor allem im Anschluss an die Präsidentenkonferenz vom 27. Oktober. Obschon der gewerkschaftliche Schutz bei Schwierigkeiten Aufgabe des Gesamtvereins ist, wird doch die PLK die Entwicklung intensiv verfolgen, um mitzuhelfen, gefährdeten Mitgliedern ihre Rechte zu erhalten.

Lehrstellensuche der Primarschüler

Besorgt über Erscheinungen in den letzten Jahren unternahm es die PLK, sich an die Presse und an interessierte Stellen zu wenden, um für die Primarschüler eine weniger einseitige Selektion zu erreichen. Die Reaktion war nicht durchwegs zustimmend; wenn aber der Vorstoss erreichte, dass das Problem angegangen wird, so ist damit wohl ein optimales Ergebnis erzielt.

Mitwirkung der Lehrer an Fürsorgeeinrichtungen

Eine vorgesehene Eingabe des BLV in dieser Sache konnte die PLK nicht unterstützen. Sie ist der Meinung, dass die gesetzlichen Grundlagen für eine Verpflichtung fehlen, und dass über den Wahlfähigkeitsausweis (Patent) hinaus Auflagen nicht gemacht werden dürfen. Es müsste unterschieden werden zwischen administrativer Arbeit, die dem Lehrer wohl zugemutet werden darf, und der Führung von Lagern, die entweder in der Schulzeit durchzuführen oder in den Ferien zu einem empfohlenen Mindesttarif zu entschädigen wären.

Für die Kantonale Primarlehrerkommission:
Ed. Zenger, Präsident

16. Jahresbericht über das Logierhaus des BLV

Auch das Jahr 1978 verlief normal und ohne erwähnenswerte Zwischenfälle. Das Logierhaus war durchgehend gut besetzt. Einzig im Sommerhalbjahr blieben einige Zimmer frei; diese konnten aber für sogenannte Ferienvermietung an ausländische Studenten (vor allem Mediziner, die ein einmonatiges Praktikum an der Insel absolvieren) verwendet werden. Vermehrt wohnen farbige ausländische Studenten bei uns, da auch heute noch viele private Zimmervermieter den «Weissen» den Vorzug geben. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass unsere «weissen» Mieter den Lebensgewohnheiten der Farbigen gegenüber viel Verständnis aufbringen und ihnen die Eingliederung in unsere Gesellschaft erleichtern.

Leider betrachten immer mehr Mieter das Mieten eines Zimmers im Logierhaus als Übergangslösung. Sobald sie eine Wohnung gefunden haben, wird das Zimmer gekündigt, meistens unter Missachtung der vertraglichen Abmachungen. Der Vermieter, in diesem Falle die Verwaltung des Logierhauses, hat keine gesetzliche Handhabe, auf die Einhaltung des Mietvertrages zu pochen, da nach «Berner Ortsgebrauch» lediglich drei Nachfolger präsentiert werden müssen. Dem Verwalter sind dadurch die Möglichkeiten beschnitten, «alte» Mieter von der lärmigen Strassenseite auf die ruhige Hofseite zu verlegen und die Neuen vorerst auf der Strassenseite unterzubringen.

Die Senkung der Hypothekarzinse führte zu einer leichten Reduktion der Mietpreise. Das Logierhaus als Dienstleistungsbetrieb kann Hypothekarzinssenkungen nur zum kleineren Teil auf die Mieter übertragen, weil im Mietpreis Heizung, Warmwasser (Lavabo und Dusche), Küchenbenützung, Versicherungen, Kehrichtabfuhr usw. eingeschlossen sind. Im Bestreben, den Hausinsassen den Aufenthalt im Logierhaus wohnlich und heutigen Ansprüchen angepasst zu gestalten, wurden auch im Berichtsjahr Renovationen und Verbesserungen vorangetrieben.

Dem Abwartehepaar Hunger sei für seinen unermüdlichen Einsatz, das einfühlende Verhalten und die geleistete Arbeit herzlich gedankt.

Der Verwalter: *Kurt Schenk*

Jahresbericht 1978 der Alterssiedlungskommission des BLV

Wie in den letzten Jahren so hat auch im Jahr 1978 die Besetzung des Sternhauses keine wesentlichen Änderungen erfahren. Von den 32 Wohnungen sind 22 von pensionierten Kolleginnen und Kollegen besetzt, dazu zwei von amtierenden Lehrkräften. Die übrigen Wohnungen belegen ältere, meist alleinstehende Personen und das Hauswartehepaar.

Eine Warteliste besteht gegenwärtig weder für die Drei- noch die Zweizimmerwohnungen. Damit zeigt sich auch bei unserer Alterssiedlung die Tendenz, im Alter möglichst lange in der eigenen Wohnung zu bleiben und diese erst bei letzter Notwendigkeit mit einem Pflegeheim oder dem Spital zu vertauschen. Im Sternhaus können gegenwärtig Dreizimmerwohnungen erst nach einem Freiwerden, Zweizimmerwohnungen dagegen innerhalb eines Jahres zur Verfügung gestellt werden.

Für die Alterssiedlungskommission
Der Präsident: *W. Brand*
Der Verwalter: *R. Schori*

Jahresbericht 1978 der Nyafaru-Schulhilfe BLV

Im vergangenen Jahr sind total Fr. 7822.95 auf unserem Postcheckkonto 30-9163 eingegangen. Wir danken für alle Spenden, die kleinen und die grossen, ganz herzlich. Dank unserer bescheidenen Reserve, die wir in «guten Tagen» auf unserem Sparheft anlegen konnten, war es uns trotzdem möglich, im Herbst 1978 wieder 20000 Franken nach Rhodesien zu überweisen.

Gemeinsam mit dem FEPA Schweiz (Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika) und der Commission on Social Service and Development der rhodesischen katholischen Missionen durfte auch die Nyafaru-Schulhilfe des Bernischen Lehrervereins mithelfen, 101 Primarschülern in Rhodesien ein weiteres Jahr den Schulbesuch auf einer von drei Missionsstationen zu ermöglichen. Es handelt sich dabei fast ausschliesslich um Tangwenakinder, die aus dem Gebiet der ehemaligen Nyafaruschule stammen und durch die harte Anwendung des Landzuteilungsgesetzes 1976 aus ihrer angestammten Heimat vertrieben worden sind.

Die Hälfte dieser Schulkinder, meistens Schüler der ersten und zweiten Klasse, haben auf einer Missionsstation Unterschlupf gefunden, die der ehemalige Schulvorsteher von Nyafaru, Stephen Matewa, betreut. Sie pflanzen und kochen ihre Nahrung selber. Die Schule liegt im Kriegsgebiet Rhodesiens, und das Leben dort ist entsprechend hart und gefährlich. Die Schulgebäude sind überfüllt, die Lehrerräumlichkeiten in Beschlag genommen, und es fehlt allenthalben an Schlafraum. Letztes Jahr konnte eine grössere Küche gebaut werden. Stephen muss zudem ständig Leute bei sich aufnehmen, deren Häuser in den Kriegsaktionen verbrannt worden sind. Es ist ein wahres Wunder, dass diese Kindergemeinschaft mitten in der Kampfzone bisher verschont geblieben ist.

Hier ist Hilfe nötiger denn je!

Ueli Lüthi

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Mitteilungen aus dem Vorstand

Von den Geschäften, mit denen sich der Vorstand des BGV in seiner Sitzung vom 12. März 1979 abgegeben hat, sind die folgenden erwähnenswert:

1. Der BGV zählte am 1. Januar 1979 464 Mitglieder, wovon 51 Damen. 342 Mitglieder unterrichten an Gymnasien oder Untergymnasien, 100 an Seminaren.
2. Der zum Rektor des Literargymnasiums Neufeld gewählte Herr Heinz Sommer erklärt seinen Rücktritt als Vorstandsmitglied des BGV. Er wird ersetzt durch Herrn Dr. Günter Baars, Hauptlehrer für Chemie und Geografie am LG Neufeld.
3. Der BGV wird in der französischsprachigen Äquivalenzkommission des Kantons Bern neu durch Herrn P. Zürcher, Hauptlehrer am Gymnase français, Bienne, vertreten sein.
4. Der Vorstand des BGV befasste sich einmal mehr mit dem Artikel 10.4 des vom Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates verabschiedeten Textes des revidierten Mittelschulgesetzes. In diesem Artikel geht es um die Festlegung des Lehrplans für gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht. Der Vortrag der Erziehungsdirektion hält fest, dass Abweichungen vom Lehrplan für Sekundarschulen in jenen Fällen gestattet werden können, in denen sich solche für die Vorbereitung auf das weiterführende Gymnasium rechtfertigen lassen. Da diese Absicht im geltenden Gesetztext klarer zum Ausdruck gebracht wird als in der vorgesehenen Neufassung, hält der BGV an seiner Stellungnahme vom Juni 1976 fest und befürwortet die Beibehaltung der bisherigen Fassung des Artikels 10.4. Das Problem Untergymnasium-Sekundarschule muss in einer umfassenden Revision gründlich diskutiert werden. Der BGV teilt diese Auffassung dem Kantonalvorstand des BLV zuhanden der Vorberatenden Kommission des Grossen Rates mit.
5. Die ED teilt dem BGV mit, dass gegenwärtig eine Rahmenstundentafel für gymnasiale Klassen innerhalb der Schulpflicht ausgearbeitet wird. Der Entwurf wird voraussichtlich im Laufe dieses Sommers gemeinsam mit dem Entwurf für eine Rahmenstundentafel für das Gymnasium den Lehrerkollegien zur Stellungnahme unterbreitet.
6. Der Vorstand des BGV beschliesst, weiterhin auf eine im BLV und anderen Stufenorganisationen des BLV übliche Bezahlung von Sitzungsgeldern für Vorstandssitzungen zu verzichten. Es soll indessen geprüft werden, ob den auswärtigen Delegierten an der jährlichen Delegiertenversammlung des BGV nicht neu eine angemessene Reiseentschädigung vergütet werden kann. Die Vorstandsmitglieder nehmen bis zur nächsten Vorstandssitzung entsprechende Abklärungen an den betroffenen Schulen vor.
7. Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, 8. Mai 1979.

Der Präsident des BGV: *Dr. P. Mürner*

Sektion Bern-Stadt

Vorbild und Identifikation

In seiner Ansprache zur diesjährigen *Pestalozzifeier* vom 10. März wies der Präsident des BLV Bern-Stadt, Peter Vauthier, auf die Doppelbedeutung des alljährlichen Grossanlasses hin: Einmal gibt er der Sektion die Möglichkeit, seine Mitglieder zu ehren, auf der anderen Seite ist er auch eine kulturelle Feier, die jedem Lehrer die Gelegenheit gibt, seine Rolle neu zu überdenken.

Der städtische Schuldirektor konnte sodann neun Lehrkräfte für 40 Dienstjahre sowie deren 34 für 25 Schuljahre ehren. Den Jubilaren überreichte er als Präsent einen alten Stich mit der Ansicht der Stadt Bern.

Bei dieser Gelegenheit kam er auf die Situation auf dem «Stellenmarkt» zu sprechen und zeigte dabei viel Verständnis für Lehrerinnen und Lehrer, die um ihre Stellen bangen. Herr Hubacher versicherte, dass sich die Schuldirektion alle erdenkliche Mühe gebe, keinen Lehrer entlassen zu müssen. Dass aber der Rückgang der Schülerzahlen – 1960 noch 28, 1978 nur noch 21 Schüler pro Klasse – seine Auswirkungen auch in Zukunft haben werde, müsse akzeptiert werden.

Dieser erste Teil wurde vom Flötenchor der Sekundarschule Munzinger musikalisch umrahmt.

Früher galt die Identifikation als leitender Satz in den Schulstuben, heute aber trete der Lehrer zugunsten neuer Lehrmittel in den Hintergrund. Mit dieser traurigen, aber leider wahren Feststellung eröffnete *Frau Dr. Christa Meves aus Uelzen, BRD*, ihr Referat. Sie zeigte auf, welche Folgen dieser Trend in Deutschland heute zeitige und forderte uns auf, diese Fehler nicht zu wiederholen.

«Der Mensch ist ohne Menschen nicht zum Menschen zu erziehen.» Dieser Grundsatz müsse in Zukunft wieder mehr Bedeutung gewinnen, damit die Suche nach Vorbildern nicht in die falschen Szenen abrutsche.

Zu Beginn der Menschentwicklung stehe die Mutter als wichtigste Bezugsperson und hier beginne das Ganze. Das Kind liebe es, Bewegungen der Person nachzuahmen, die es sympathisch finde. Ebenfalls der Vater erhält so in der Entwicklung des Kindes seine Rolle, und es sei falsch, wenn heute eine Gleichheit der beiden Geschlechter à tout prix zu erreichen versucht werde. Damit werde dem Heranwachsenden die Möglichkeit genommen, sich mit dem gleichgeschlechtlichen Elternteil zu identifizieren.

Auf die Schule bezogen heisse das, dass der Lehrer zu seiner Stellung stehen solle und die Gleichheit Lehrer-Schüler nicht das höchste Ziel sei. Dies wird vor allem in der sogenannten Konfliktpädagogik betrieben, die keine Unterschiede zwischen Erwachsenen- und Kinderstufe kenne. Der Erfolg bei Schülern, deren Lehrer sich auf die gleiche Stufe stellen, ist zeitlich beschränkt. Viele Beispiele aus ihrer Praxis hätten ihr das bewiesen, führte die Referentin aus.

Fehlen gute Vorbilder, so haben es das Negative und das Schlechte leicht, als Identifikationsbilder in den Vordergrund zu treten. Nur durch Identifikation mit grossen Vorbildern, so auch mit den Politikern, sei es möglich, konstruktive Mitglieder für unsere Gesellschaft zu erziehen.

Frau Dr. Christa Meves hatte damit vielen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen, was durch den starken Applaus bewiesen wurde.

L. Falabretti

Turn- und Sportkurse

veranstaltet vom Kantonalen Turninspektorat

Kurs für Handball

Steffisburg, Sporthalle Musterplatz, 28./29. April, 14 Uhr

Thema: Spielreihen zur methodischen Einführung des Spiels auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe. Stufen- und spielgerechte Schulungsformen zur Verbesserung der Balltechnik und des Spielverhaltens.

Leitung: Toni Loretan, Urs Mühlethaler, Karl Teuscher

Anmeldungen an Karl Teuscher, Gottfried-Keller-Strasse 5, 3600 Thun

Kurs für Orientierungslauf

Im Gebiet von Thun, 12./13. Mai, 14 Uhr

Thema: OL in der Schule, Aufbau und Trainingsformen. Offen für alle Stufen.

Leitung: Heinz Liechti und Theus Schild

Anmeldungen an Theus Schild, Thungschneitweg 11, 3527 Heimberg

Kurs für Geräteturnen (Knaben) und Fussball

Gümligenmoos, Sporthalle, 12./13. Mai, 14 Uhr

Thema: Erarbeiten von Gerätereihen und Übungsfolgen aus dem neuen Lehrmittel Band 7 und Aufbaureihen im Fussball.

Leitung: Kurt Henggeler, Peter Kestenholz, Christian Vögeli

Anmeldungen an Kurt Henggeler, Talbodenstrasse 31, 3098 Schliern/Köniz

Kurs für Leichtathletik und Basketball

Worb, Sporthalle, 26./27. Mai, 14 Uhr

Thema: Leichtathletik in der Schule (Band 6), Basketballformen für die Schule (Band 8).

Leitung: Ernstpeter Huber, Ueli Neuenschwander, Peter Vary

Anmeldungen an Ernstpeter Huber, Finkenweg 4, 4900 Langenthal

Kurs für Spiel und Sport im Gelände

Im Gelände (Eriz), 26./27. Mai, 14 Uhr

Thema: Verwendung spezieller Geräte. Dieser Kurs ist für alle Stufen offen. Lehrer und Lehrerinnen an Schulen ohne Turnhalle haben Vorrang.

Leitung: Martin Ziörjen, Jörg Hiltbrand

Anmeldungen an Martin Ziörjen, Klosternrain 19, 3612 Steffisburg

Kurs für Schwimmen und Leichtathletik

Thunstetten, 9./10. Juni, 14 Uhr

Thema: Aufbaureihen für Lauf, Sprung, Wurf (Band 6), Schulung der Stilarten (Band 4)

Leitung: Ernstpeter Huber, Rolf Freiburghaus

Anmeldungen an Ernstpeter Huber, Finkenweg 4, 4900 Langenthal

Kurs für Tennis im Schulsport

Köniz, 23./24. Juni, 14 Uhr

Thema: Tennis auch auf einfachen Plätzen und mit improvisierten Mitteln.

Leitung: Kurt Zimmermann, Köniz

Anmeldungen an Ernstpeter Huber, Finkenweg 4, 4900 Langenthal

Kurs für Leiter im freiwilligen Schulsport

Magglingen, 9./10. Juni, 14 Uhr

Thema: Verschiedene Schulsportdisziplinen, insbesondere des Kadettenverbandes.

Leitung: Max Weber und weitere Referenten und Experten

Anmeldungen an Max Weber, Belchenstrasse 11c, 4900 Langenthal

Kurs für Trainingslehre-Volleyball

Münsingen, Turnhalle Sekundarschule Rebgasse, 16./17. Juni, 14 Uhr

Thema: Theorie der Trainingslehre, in Praxis umgesetzt an den Beispielen Volleyball und Gymnastik / Tanz.

Leitung: Heidi und Fred Haussener, St.-Blaise

Anmeldungen an Beat Froidevaux, Schnitterweg 5, 3604 Thun

Turninspektorat in Zusammenarbeit mit dem Berner Diplomturnlehrerverband:

Kurs «Randsportarten Trampolin und Windsurfing»

Gwatt, 19./20. Mai, 14 Uhr

Teilnehmer: Nur Diplomturnlehrer

Thema: Einführung ins Trampolinspringen / Schulung einfacher Programme auf dem Normaltrampolin / Einführung und Schulung Windsurfing.

Administrative Leitung: Peter Mürner, Ursprungstrasse 95, 3053 Münchenbuchsee

L'Ecole bernoise

Rapport annuel 1978 de l'«Ecole bernoise»

111e année

L'année 1978 a vu, avec la création du nouveau canton, la restructuration des associations pédagogiques dans le Jura bernois et le canton du Jura. L'«Ecole bernoise» a régulièrement informé ses lecteurs des travaux des comités provisoires et de la mise en place des structures de la SEJB et du SEJ. Peu à peu, nous avons vu la SPJ réduire son activité et laisser les deux nouvelles associations prendre la relève.

Nous devons malheureusement regretter une certaine apathie du côté des sections. Bien rares sont celles qui nous adressent un compte rendu de leurs activités. C'est dommage. Nous demandons instamment aux présidents des sections de désigner un collègue qui pourrait, à la suite d'un synode ou d'une assemblée, nous présenter un bref rapport. C'est alors vraiment que notre journal

jouerait son rôle: être un organe d'information, un trait d'union entre les enseignants et entre les sections.

Chaque mois, le Centre de perfectionnement a fait paraître dans nos colonnes la liste de ses cours et manifestations. Nous avons également publié les programmes d'activité de la Société suisse des maîtres de gymnastique. Régulièrement, l'Office jurassien de jeunesse et sport nous fait part de ses activités, en particulier de celles qui intéressent l'école et le corps enseignant.

Notre journal publie en outre régulièrement les informations émanant des Comités de la SEB et de la SBMEM.

La création du canton du Jura a vu notre rédacteur, Paul Simon, quitter le secrétariat et reprendre un poste de maître secondaire dans le nouveau canton. Je tiens, au nom des enseignants, à le remercier sincèrement de toute l'activité qu'il a déployée au service du corps enseignant de l'ensemble du Jura. Je lui souhaite plein succès dans sa nouvelle activité. Je tiens à remercier personnellement tous mes collaborateurs réguliers ou occasionnels, les membres des Comités SEB, SEJB, SEJ et SBMEM, le rédacteur en chef H. Adam ainsi que la direction et le personnel technique de l'imprimerie Eicher. Le rédacteur: *Yves Monnin*

Mesures de précaution à prendre dans l'enseignement Point de vue de l'assureur en responsabilité civile *(Suite et fin)*

La couverture par l'assurance responsabilité civile

Une assurance responsabilité civile a le devoir de défendre un assuré contre des pertes pécuniaires résultant de réclamations civiles en dommages-intérêts de la part d'une tierce personne. La base pour l'intervention de l'assurance RC n'est pas un dommage immédiat de l'assuré mais celui d'une tierce personne. L'assurance RC de l'enseignant ne couvre donc pas les dommages qui concernent la personne du maître lui-même ou les objets qui lui appartiennent. Le but d'une telle assurance réside dans la protection du maître contre les conséquences de sa responsabilité dans le domaine civil. Elle n'offre aucune couverture dans le domaine pénal. Elle ne prend pas à sa charge, par exemple, l'amende qu'un maître jugé aurait éventuellement à payer.

Pour un maître qui a fait tout ce qu'il lui était possible de faire, la protection de l'assurance consiste en sa défense contre des prétentions injustifiées. Si toutefois on arrive à la conclusion que le maître est, d'une certaine manière, coauteur d'un événement dommageable, du fait qu'il n'a pas pris toutes les précautions et toutes les mesures nécessaires pour empêcher l'accident, la protection de l'assurance consiste en une indemnisation de prétentions justifiées.

La question est souvent posée de savoir si, dans chaque cas de responsabilité, l'assurance RC fournit une indemnité. Nous trouvons la réponse à une telle question dans la Loi sur le contrat d'assurances, loi qui règle les relations entre les compagnies d'assurances et les preneurs d'assurances. Selon une telle loi, la compagnie ne répond pas si le preneur d'assurance a provoqué intentionnellement l'événement. Si l'événement a été provoqué par négligence grave, la compagnie d'assurances est en droit de diminuer ses prestations. Par contre, en cas de *négligence légère* du preneur, l'assurance doit répondre intégralement du dommage.

On se rend compte également ici combien une norme légale peut être sujette à interprétation. Quand un acte est-il véritablement intentionnel? Quand y a-t-il négligence grave? Quand considère-t-on au contraire que la négligence est de moindre importance? La réponse à toutes ces questions dépend le plus souvent des circonstances concrètes qui ont conduit au fait dommageable et elle reste soumise à la libre appréciation du juge.

On peut assez facilement prouver qu'il y a *intention*, pourtant on ne peut pas partir de l'idée qu'un maître provoque intentionnellement un dommage. Il peut y avoir doute concernant l'intention du maître lorsque ce dernier administre une gifle à un élève.

Même si Gotthelf, dans «Souffrances et joies d'un maître d'école» considère les coups comme des «remèdes externes applicables aux maladies de l'âme», on doit être spécialement mis en garde contre les *châtiments corporels et les soufflets*. Il est déjà arrivé qu'un maître blesse le tympan de son élève en le giflant. Citons l'exemple suivant:

Un matin, un maître donne une gifle à un élève. Lors de la leçon de natation de l'après-midi, le maître d'éducation physique, qui n'est pas au courant de la gifle administrée le matin, s'étonne que l'élève puni par son collègue éprouve des difficultés à nager. Tout à coup, l'élève coule et la noyade ne lui est épargnée que grâce à la prompte intervention du maître de natation. L'enquête rélève que l'accident est arrivé à la suite d'une déchirure du tympan. La gifle du matin, que l'on avait presque oubliée, aurait pu avoir des conséquences désastreuses.

La limite entre négligence *grave* et *légère* provoque souvent, dans la pratique, de sérieuses difficultés. Comme règle approximative, on peut retenir les formules suivantes: Pour la négligence légère on peut dire: «Il aurait quand même dû», pour la négligence grave: «Comment a-t-il pu». La négligence légère peut aussi être résumée par l'expression «Cela peut arriver» alors que la négligence grave conduit à la réflexion «Cela ne doit pas arriver». Il n'existe pourtant pas de recette propre à bien délimiter les cas de négligence grave ou de négligence légère. Dans chaque cas, il s'agit de considérer les circonstances concrètes.

Mentionnons encore brièvement les *obligations du maître en cas de sinistre*. Si, malgré toute la prudence qu'a observée le maître, un accident survient, il faut immédiatement informer la compagnie d'assurances. Elle seule est compétente pour entreprendre toutes les négociations avec les lésés. Même si un maître se sent peut-être responsable et a quelque chose à se reprocher, cela ne signifie pas forcément qu'il est responsable juridiquement de l'événement en question. Il arrive souvent qu'à la suite d'un accident, des maîtres se rendent auprès des parents de l'élève accidenté pour s'excuser et en même temps promettre de répondre du dommage entier. De telles promesses rendent difficile le travail de la compagnie d'assurances. Le spécialiste, qui a une vue objective des choses, est mieux à même de juger qui doit supporter le dommage.

On a tenté par ces quelques considérations et explications que nous n'espérons pas trop théoriques de montrer comment le juriste évalue la responsabilité de l'enseignant. Ces principes peuvent paraître en théorie extrêmement simples. Les difficultés commencent cependant dans la pratique quotidienne. Dans l'examen d'un cas et

surtout lorsqu'il s'agit de déterminer le montant d'une indemnité, tous les détails doivent être exactement mis au point. Certaines questions restent néanmoins posées, telles que:

- La direction de l'école a-t-elle une part de responsabilité dans l'accident puisqu'elle a approuvé un projet trop dangereux?
- Existe-t-il une faute concommitante ou même une faute exclusive de l'élève accidenté, d'un camarade, d'une tierce personne, d'une personne extérieure?
- Le maître n'a-t-il à répondre que d'une faute légère et par conséquent ne pas devoir réparer la totalité du dommage?

On ne peut répondre à toutes ces questions que lorsqu'un cas concret est examiné sous tous ses aspects et jusque dans le moindre détail, ce qui n'est possible que par un examen précis des faits. Chaque élément des faits devra ensuite être examiné, jugé, évalué, et ce n'est qu'à ce moment-là que les réponses pourront être trouvées.

Dr *Heinz Hofmann*, Bâle
Adaptation française: *Paul Simon*

Ouverture d'une section d'informatique à l'Ecole d'ingénieurs de Bienne

Le Conseil exécutif du canton de Berne a décidé qu'une section TEI (traitement électronique de l'information) serait ouverte à l'Ecole d'ingénieurs de Bienne au semestre d'hiver 1980/81. Ainsi, pour la première fois, une formation en informatique (TEI) sera assurée au niveau ETS durant une période d'études de six semestres, dans une école d'ingénieurs du canton de Berne, et pour la première fois en Suisse, cette formation sera étendue au domaine commercial.

La nouvelle division permettra de former, par le même canal d'enseignement, des informaticiens ingénieurs et des informaticiens économistes. L'école d'ingénieurs a l'intention de prodiguer un enseignement commun aux deux catégories d'étudiants dans les disciplines fondamentales, tandis que les branches d'ingénierie et d'économie d'entreprise seront enseignées séparément. Les leçons seront données, comme c'est la coutume à l'Ecole d'ingénieurs de Bienne, dans deux langues.

Les candidats seront recrutés dans trois secteurs: les informaticiens ingénieurs devront pouvoir certifier un apprentissage mené à son terme dans une profession technique et les informaticiens économistes un apprentissage commercial. En troisième lieu, les bacheliers devront pouvoir étudier, selon l'orientation de leurs études, l'informatique pour ingénieurs ou l'informatique pour économistes. La possibilité devra leur être offerte d'interrompre leurs études après les deux premiers semestres pour accomplir une année de pratique. La formation TEI offrira précisément aux bacheliers une solution de rechange tout à fait valable et intéressante par rapport aux études universitaires.

L'impulsion pour la création de cette nouvelle voie de formation a été donnée par le fort besoin de spécialistes en informatique dans l'économie et l'industrie. Actuellement, les entreprises doivent elles-mêmes former leurs ingénieurs en software ou les recruter à l'étranger, où ce type de formation existe depuis des années dans les universités ou dans les écoles supérieures spécialisées. Les exigences que l'on demande aujourd'hui à de tels spécialistes TEI ne peuvent plus être satisfaites par une simple formation au sein de l'entreprise. Les spécialistes s'entendent pour affirmer que seuls les candidats disposant de solides connaissances de base en mathématiques et en sciences naturelles, ou en économie d'entreprise, sont à même de faire face aux nouvelles exigences de ce type d'études. Seuls des spécialistes ayant bénéficié d'une telle formation sont en mesure de faire preuve de la mobilité d'esprit et de la systématique nécessaires pour maîtriser les tâches, toujours nouvelles, qui leur sont imposées et chercher avec succès les bonnes solutions.

La section TEI a été introduite à l'Ecole d'ingénieurs de Bienne principalement parce que, depuis une dizaine d'années, un travail de pionnier s'y est fait dans le domaine de la formation des étudiants en informatique technique (technique des microprocesseurs) et en informatique numérique. Les expériences qu'on y a accumulées seront, pour l'école, de la plus grande utilité pour édifier la nouvelle section.

La date de l'introduction des cours (semestre d'hiver 1980/81) a été choisie de façon à ce qu'il reste assez de temps pour l'élaboration des plans d'études, l'engagement des enseignants et une information suffisante pour les candidats potentiels.

La création d'une section TEI dépendant aussi d'un agrandissement des locaux de l'école d'ingénieurs, le projet dans son ensemble dépend de la décision de l'électorat bernois qui est invité à approuver, le 20 mai prochain, l'octroi d'un crédit pour les travaux de transformation de l'école. *Oid*

Ecole primaire – degré supérieur

Ecole de formation féminine de Tavannes

But

L'école de formation féminine de Tavannes offre aux jeunes filles de l'école primaire, éventuellement de l'école secondaire, ayant terminé la scolarité obligatoire, la possibilité de suivre une année de formation féminine facultative.

L'école a pour but d'élargir les connaissances et les aptitudes pour envisager une formation professionnelle, de développer la personnalité, d'aider au choix de la profession, de permettre le raccordement à divers apprentissages qui exigent un niveau scolaire moyen.

Admissions: pas d'examen d'admission; scolarité obligatoire terminée.

Durée: une année (août 1979–août 1980).

Plan d'étude

- Activités créatrices et manuelles (environ 50% des leçons);
- culture générale (environ 50% des leçons);
- le plan d'étude répond aux exigences légales du cours complémentaire ménager obligatoire pour les jeunes filles de 15 à 20 ans;
- branches: ouvrages, créativité, cuisine, alimentation, économie domestique, hygiène, puériculture, soins aux malades, art de vivre, civisme et droit, mathématiques, français, allemand, dactylographie, éducation musicale, éducation physique, sciences;
- information professionnelle, stages, visites d'entreprises, entretien avec l'Office d'orientation scolaire et professionnelle.

Attestation: L'école de formation féminine délivre un bulletin semestriel, un certificat officiel de fréquentation du cours ménager obligatoire et un certificat de fin d'année.

Ecolage: Fr. 1300.– pour l'année.

Bourses: Les élèves qui le désirent peuvent obtenir des bourses délivrées officiellement. Les formules de demande sont distribuées par l'école.

Délai d'inscription: 31 mai 1979.

Renseignements: Tous les renseignements et les formules d'inscription sont à demander à l'adresse suivante: Ecole de formation féminine, rue des Collèges 4, C. Gassmann, 2710 Tavannes, téléphone 032 91 24 62.

Remarque: L'école de formation féminine de Tavannes ne concurrence pas l'école de culture générale de Moutier. L'institution tavannoise s'adresse à des jeunes filles intéressées par un plan d'étude faisant une large place aux activités manuelles. L'école prépare notamment aux professions suivantes: aide familiale, employée de bureau, vendeuse, aide infirmière, aide hospitalière, nurse, coiffeuse, profession de l'hôtellerie, sommelière, couturière, etc. Les renseignements et demandes d'inscription peuvent également être obtenus auprès des Offices d'orientation scolaire et professionnelle de Porrentruy, Delémont, Tavannes et Bienne.

Pro Juventute

Placements de vacances dans des familles

Pro Juventute cherche des familles qui aimeraient recevoir gratuitement un enfant (d'âge scolaire) pendant une partie ou toutes les vacances d'été. Ces enfants ont envie de passer de bonnes vacances – les familles qui les accueilleront également – mais tous n'ont pas la même image de ce que sont «de bonnes vacances»!, c'est pourquoi Pro Juventute s'efforce de mettre en rapport des familles et des enfants qui ont des intérêts et des goûts un peu semblables. Les enfants que Pro Juventute place sont tous des enfants pour lesquels il y a une «indication sociale».

Renseignements et inscriptions au Secrétariat romand de Pro Juventute, Galeries Saint-François B, 1003 Lausanne (téléphone 021 23 50 91), et 1700 Fribourg, chemin des Pommiers 5, case postale 47 (téléphone 037 26 14 54).

Vacances-information

Pour ceux qui désirent faire de leurs vacances un temps d'expériences, de rencontres, de recherches, de formation ou de découvertes, *Pro Juventute* a collecté des adresses de gens et d'associations qui peuvent les aider à réaliser leur projet. Ces renseignements ont été groupés sur des fiches, par genre d'activités. Ainsi, l'édition 1979 de *Vacances-information* vous propose:

- Moniteurs de camps et de colonies (formation, perfectionnement, placement)
- Camps de vacances pour adolescents (voile, alpinisme, randonnées à vélo, ski, spéléologie, équitation, etc.)
- Vacances pour familles
- Travail à la campagne (service volontaire dès 14 ans, camps agricoles, coopératives)
- Séjours linguistiques à l'étranger (échanges, hôtes payants, séjours courts et longs
- Vacances linguistiques en Suisse alémanique
- «Wir sprechen Französisch» (vacances linguistiques en pays francophones)
- Découvrir l'artisanat en Suisse
- Bureaux de placement pour travail «au pair»

Ces fiches sont gratuites. On les trouve auprès du secrétaire Pro Juventute de chaque district romand et au Secrétariat romand de Pro Juventute, Galeries Saint-François B, 1003 Lausanne (téléphone 021 23 50 91), et 1700 Fribourg, chemin des Pommiers 5, case postale 47 (téléphone 037 26 14 54).

Action 7, des vacances insolites

Pour les jeunes qui veulent faire de leurs vacances une tranche de vie chouette, pleine d'expériences et de rencontres, l'Action 7 publie dans son *programme annuel* la liste des chantiers de jeunes, des camps sociaux et des stages qui se déroulent tant en Suisse qu'à l'étranger.

Parmi la centaine de propositions faites pour cet été, on trouve, par exemple, des chantiers de construction au Tessin, des camps avec des enfants de bidon-villes, des séjours «coup de pouce» dans des familles, etc.

Il s'agit là d'engagements bénévoles qui permettent aux volontaires de découvrir une autre Suisse, celle des plus mal lotis.

Cette brochure peut être obtenue gratuitement à l'adresse suivante: Action 7, *Pro Juventute*, Galeries Saint-François B, 1003 Lausanne, téléphone 021 23 50 91.

Des informations concernant les camps pour adolescents, les séjours linguistiques, les camps d'artisanat, le travail à la campagne, les vacances pour familles peuvent être demandées à la même adresse. (Dans la mesure du possible, veuillez mentionner les autres adresses où l'on peut obtenir cette documentation.)

Genève: Pro Juventute, 7bis, rue des Chaudronniers, 1204 Genève, téléphone 022 21 32 11

Neuchâtel: Pro Juventute, 94, faubourg de l'Hôpital, 2000 Neuchâtel, téléphone 038 24 41 12

Fribourg: Centre de loisirs, case postale 34, 1700 Fribourg 6, 037 26 32 08

Valais: Rencontres, loisirs et culture, 20, Porte-Neuve, 1950 Sion, téléphone 027 22 60 60

Propositions de reportages sur les camps ou vacances organisés par le Secrétariat de Pro Juventute

Projets	*Contact*
8.–21. 7. 1979: Camps villageois à Bressaucourt et au Noirmont JU. Une quinzaine de jeunes découvrent un village en travaillant la journée chez l'habitant et pour la commune.	Pierre Heinzer 021 23 50 91
17. 7.–4. 8. 1979: Camp «aventures» à Couvet (Val-de-Travers). Une trentaine d'adolescent(e)s de 13 à 17 ans, placés par des services sociaux, vivent un camp en autogestion.	Fernand Beaud 037 26 14 54

16. 7.–20. 8. 1979: Séjour parents–enfants aux Frasses (Châtel-Saint-Denis FR) permet à des pères ou mères élevant seuls leur(s) enfant(s) ou exerçant un droit de visite de vivre un temps privilégié avec leurs enfants et d'y réfléchir ensemble.	Gisèle Domenjoz 021 23 50 91
Durant toute l'année: Séjours «coup de pouce». Des jeunes travaillent bénévolement dans des familles pour les dépanner.	Danielle Schweizer 037 26 14 54

Se rendre utile – dialoguer – dépanner – se solidariser

grâce à un

séjour «coup de pouce»

Le Service des séjours «coup de pouce» de Pro Juventute cherche des bénévoles, jeunes filles et jeunes gens, souhaitant s'engager activement.

Le but de ce type de séjour est de dépanner concrètement des familles traversant une période difficile, par exemple pour les raisons suivantes: surcharge de travail, surmenage; enfants en bas âge, famille nombreuse; absence momentanée du père ou de la mère, famille incomplète; décès du père ou de la mère; enfant ou parent handicapé; couples âgés et isolés.

Les séjours «coup de pouce» ont lieu en ville ou à la campagne, dans des familles d'agriculteurs, d'ouvriers, d'employés.

Les jeunes bénévoles ont la possibilité de choisir leur famille suivant leurs aptitudes et désirs personnels et professionnels.

Si vous êtes âgés de plus de 17 ans et si vous êtes prêts à vous engager pour une période de trois semaines ou plus, adressez-vous au Service des séjours «coup de pouce», *Pro Juventute*, Secrétariat romand, case postale 47, 1700 Fribourg 6, téléphone 037 26 14 54.

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de mai 1979

1.1.3	Activités créatrices manuelles: M. H. Girardin, dès mai à Lajoux ou autre endroit à fixer.
4.1.1	Environnement (cours d'appui), 1re et 2e année: MM. S. Châtelain, H. Treu et J. Wagner, du 3 au 5 mai à Reconvilier.
4.1.6	Environnement, 2e année: MM. S. Châtelain, H. Treu et J. Wagner, le 23 mai à Sonceboz.
4.1.7	Environnement, 2e année: MM. S. Châtelain, H. Treu et J. Wagner, le 30 mai à Reconvilier.
4.2.4	Education musicale, 3e année: le 17 mai à Saint-Imier.
4.3.1	Mathématique: moyens d'enseignement pour la 1re année (CIM): mai ou juin à Bienne.
4.3.2	Id. ci-dessus: Bienne.
4.3.3	Id. ci-dessus: Bienne.
4.3.4	Id. ci-dessus: Malleray.
4.3.5	Id. ci-dessus: Moutier.
4.3.6	Id. ci-dessus: Moutier.
4.3.7	Id. ci-dessus: Saint-Imier.
4.3.8	Id. ci-dessus: Tramelan.
4.6.1	Crochet (ACBMOSJ): Mmes M. Mathey et J. Willemin, dès le 2 mai à Tavannes.
5.2	Pantomime, initiation au geste: M. P. Gerber, dès le 9 mai à Tavannes.
5.3	Physique élémentaire: M. M. Guélat, dès le 2 mai à Bienne.
5.4	Rythmique: Mme E. Grüninger, dès le 14 mai à Bienne.
5.5	Sensibilisation aux problèmes de la psychomotricité: Mme R. Schnydrig, dès le 5 mai à Bienne.
5.28	Prévention des accidents dans la vie familiale (USPM): Dr Suter et Dr Steiner, dès mai à Moutier.
5.66	Autoévaluation: M. E. Berger, dès le 9 mai à Bienne.
5.79	L'enfant de 6 ans: Mme T. Poirier, le 2 mai à Moutier.
5.84.1	Le film dans l'enseignement de la géographie: M. L. Worpe, le 30 mai à Moutier.
5.100.4	Visite de la Fondation Reinhardt, Winterthour: M. D. Wyss, le 5 mai à Winterthour.
5.102.2	Athlétisme (AJEPS): le 12 mai à Malleray.
5.102.11	Sport scolaire facultatif (IEP): un jour en mai ou juin.
5.104.1	Botanique d'excursion pour débutants: M. E. Grossenbacher, dès le 19 mai à La Neuveville.
5.104.3	Excursions choisies de botanique: MM. R. Paroz, A. Ischer et E. Grossenbacher, dès le 26 mai à Martigny.
5.106.1	Cinéma: M. W. Zwahlen, le 16 mai à Moutier.
5.106.3	Télévision éducative: M. L. Worpe, le 16 mai à Bienne.
5.106.4	Laboratoire noir-blanc: M. J.-P. Berthoud, dès le 12 mai à Bienne.
5.109.1/2	Théâtre: Théâtre populaire romand, dès le 23 mai à Malleray.
5.110.4	Emploi des peaux et de la fourrure: Mme M. Stöckli, dès le 19 mai à Bienne.
5.120.1	Rencontre avec le Centre de perfectionnement et l'Office de recherche et de planification pédagogiques: le 10 mai à Bienne.
5.120.3	Id. ci-dessus: le 17 mai à La Neuveville.
5.120.4	Id. ci-dessus: le 31 mai à Tavannes.
5.121.1/2	Problèmes pratiques concernant l'inadaptation et la délinquance des mineurs: dès le 9 mai à Saint-Imier.

Le directeur: *W. Jeanneret*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Mitteilungen des Sekretariates

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des *BLV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1979 zu erheben:

a) Zentralkasse

1.	Zentralkasse (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung)	Fr. 53.50
2.	Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 29.50
3.	Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 10.—
4.	Beitrag für die Fortbildung	Fr. 7.—
		Fr. 100.—
5.	Bern. Gymnasiallehrerverein	Fr. 10.—
		Fr. 110.—
6.	Sondermitglieder	Fr. 12.—

b) Prämien für die Lohnersatzkasse

1.	*Lehrer*	Fr. 30.—
2.	*Lehrerinnen*	Fr. 30.—
3.	*Haushaltungslehrerinnen*	Fr. 30.—
4.	*Gewerbelehrer*	Fr. 30.—

Die Sektionskassiere des *BMV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1979 zu erheben:

1.	Zentralkasse (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung)	Fr. 53.50
2.	Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis»	Fr. 29.50
3.	Schweizerischer Lehrerverein	Fr. 10.—
4.	Bernischer Mittellehrerverein	Fr. 15.—
5.	Beitrag für die Fortbildung	Fr. 7.—
		Fr. 115.—
6.	Bern. Gymnasiallehrerverein	Fr. 10.—
		Fr. 125.—
7.	Sondermitglieder (Fr. 12.– für den BLV und Fr. 7.50 für den BMV)	Fr. 19.50

Die Kassiere sind gebeten, uns die Beiträge *unbedingt bis 25. Juni 1979* auf Postcheckkonto 30 – 107 zu überweisen.

Die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung BLV, BMV, BGV und der Aufsichtskommission der LEK BLV werden ausdrücklich vorbehalten. Sollten Sie andere Ansätze beschliessen, so würden die Korrekturen im Wintersemester erfolgen.

Sekretariat BLV

Communications du Secrétariat

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la *SEB* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1979):

a) Caisse centrale

1.	Caisse centrale (y compris la prime pour l'assurance en responsabilité civile)	Fr. 53.50
2.	Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	Fr. 24.50
		Fr. 78.—
3.	Société pédagogique romande	Fr. 20.—
4.	Société des enseignants du Jura bernois	Fr. 15.—
		Fr. 113.—
5.	Société bernoise des professeurs de gymnase	Fr. 10.—
		Fr. 123.—
6.	Membres extraordinaires	Fr. 12.—

b) Primes pour la Caisse de compensation de salaire

1.	*Maîtres primaires*	Fr. 30.—
2.	*Maîtresses primaires*	Fr. 30.—
3.	*Maîtresses ménagères*	Fr. 30.—
4.	*Maîtres aux écoles professionnelles*	Fr. 30.—

Les caissiers de section de la *SBMEM* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'été 1979):

1.	Caisse centrale (y compris la prime pour l'assurance en responsabilité civile)	Fr. 53.50
2.	Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur»	Fr. 24.50
3.	SBMEM	Fr. 15.—
		Fr. 93.—
4.	Société des enseignants du Jura bernois	Fr. 15.—
		Fr. 108.—
5.	Société bernoise des professeurs de gymnase	Fr. 10.—
		Fr. 118.—
6.	Membres extraordinaires (Fr. 12.— pour la SEB et Fr. 7.50 pour la SBMEM)	Fr. 19.50

Les caissiers sont priés de nous faire parvenir le montant des cotisations encaissées *au plus tard jusqu'au 25 juin 1979* (compte de chèques postaux 30 – 107).

Nous réservons expressément les décisions des Assemblées des délégués SEB, SBMEM, SBMG et de la Commission de surveillance de la Caisse de compensation des traitements de la SEB. Si elles devaient fixer d'autres montants, les différences seraient mises en compte lors de l'encaissement du semestre d'hiver.

Secrétariat de la SEB

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342-3001 Bern